

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 11

Artikel: Politische Berge

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lange Wörter und kurze Gedanken.



Alpenkräutermagazinbitterkunststalt
Appenzellerhonigwochen
Bockfestkatzensjammer
Bierfidlerkapellmeisterkraf
Blaustrumpfmanufakturwarengeschäft
Blaumontagsreferendumprojekte
Consumvereinsladenjungfernfränzchen
Damenkapellmeisterlosigkeit
Doppelfümmelmigräne
Ellenwarenhändlerehrgefühl
Frühschoppenhandwerkerstolz
Grünfutterpatriotenvegetarianerverein
Gothaerknafwurstzipsel
Gewölbbedamenvereinsvorsteherin
Gemsjägerkommerzierräte
Hagenbeckshornviehhäuptling
Infanterieinstruktionsinventar

Klaviersmannsellenproletariat
Kynokoprosophen oder Kellerladenseelen-
reicherschwefelbande
Kunstbüotier
Kanzlerdnerantecedentien
Kantonsblattchriftgelehrte
Leichenpredigtwahlheitsliebe
Mosesmeiermargarinmarmelade
Marzipannmajestätchen
Nilpferdnesthockerniedlichkeit
Nestenbachernaturheilversfahren
Nierensteinerneuralgiennotseufzer
Ordenshungerleiderverein
Ohrenschnurrenäuschwänzljonntagsgericht
Portierpatriotismus
Papierkorbpoesie
Querkopfquacksalberquatsch

Rizinusreactionsbedrängnis
Rathausratselreden
Stehfrageneristokratie
Schießstandsscheibenjungfernfreundlichkeit
Sammelwagenwörterbuch
Sammelkäppchenkonfession
Seelenheilkünstler
Trikottanztrachttdodfeindtugendjäger
Uniformuniform
Urnerwappenharterfestigkeit
Velozipedflystiersprizenreparaturwerkstätte
Wechselwirkungswirkungswechsel
Weinhändlerwein
Xantippengardinenpredigt
Yornezitterfrankheit
Zwölfflingerdarmsaitendifsonanz
Zigeunerinnenzeichen sprachsfündenregister.

Schöne Aussichten.

Höllenvater lächelt mit Geficher:
„Auf der Welt ist keine Seele sicher,
Denn, wer heute eine Krone trägt,
Wird sofort anarchisch weggefegt.
Wer von Freiheit redet oder denkt
Ist auf einmal weiß nicht wie, gehenkt.“
Und der Teufel muß auf alles Leben
immer seinen weiten Sac aufheben.
So ein Bombenwerfer, Königsknecht
Für den Himmel ist er viel zu schlecht,
Und ein König, oft ein faules Holz,
Ist zum Frommsein viel zu hoch und stolz.
Also findet übermäßig Futter
Jeder Satan und die Höllgrößmutter.

Politische Berge.

Was die wahren Patrioten stört
Ist doch wirklich mehr als unerhört:
Uns're Gleisber glänzen heut politisch;
Die Gebirge stellen sich zur Schau
Liberal und schwarz und rot und blau.
Außerst intressant und aber kritisch.
Wenn wir laut erklären hundertmal:
Meister Spilgen ist ja liberal.
Sind die Bündner doch auf ihn veressen.
Diel denn nicht vom Himmel jüngst ein
Nur die Greina sei konservativ? [Brief,
An die brävren Allianzenpressen?]

Wüßt ihr Liberalen insgesamt,
Wenn gescheidt ist unser Bundesamt,
Stimmt es mit geschwätzigen Demokraten.
Fort mit Spilgen! — Dieser macht sich
schlecht,
Greinatreu ist einzig fromm gerecht;
Drum belehrt euch Bündner! zu Greinaten.

Abgewinkt.

„Herr Prinzipal, ich bitte um ein
paar Tage Urlaub!“

„Was, jetzt by dem halte Wätter
wänd Sie na verreise?“

„O, das macht nix, ich finde schon
meine Zerstreitung.“

„Was bruched Sie Zerstreitung,
Sie sind ja scho zerstreut gnueg.“

Aufschluß.

(Vor dem Circus)

Kind: Papa, was ist das eigentlich, eine
Galavorstellung?

Vater: Wenn der Direktor einen neuen
Hemdkrallen angezogen hat.

Baselland. — Herr X hat das Wort!

In der letzten Sitzung des Landrates in Liestal, wo es sich um die Bewilligung einer Teuerungszulage an die Staatsbeamten handelte, tat einer in seiner ablehnenden Rede den sehr weisen Auspruch, die Petenten sollen sich nach der (NB. sehr kurzen) Decke strecken.
Ein anderer meinte, eine Teuerung existiere ja überhaupt nicht.
Wir führen die Rede in dem zu Tage getretenen Sinne ein wenig weiter aus. „Herr X hat das Wort.“

O Staatsbeamte höret,
Vernehmt ein weises Wort.
Und wenn es euch empöret,
Jagt ihn — den Unmut — fort.
S' sprach einer aus dem hohen Rat,
Als man um mehr Moneten bat:
„Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Zwar will ich nicht bestreiten,
Wie's ein Kollege tät,
Der sagte, daß derzeit
Die Teurung nicht besteht.
Ist keine Teuerung im Land,
Kaufe dir doch billigen Verstand!
Doch müßt ihr Herren, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Die schwarzen Kaffeässie,
Dazu der Schunderguß
Der lästerlichen Preise
Ist lauter Überfluß.
Spielt mit dem Weibe Domino,
Auch Daumendrehen macht euch froh.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Es gleicht dem Höllenklotte
So vieler Schreiber Mund.
Wie manche blaue Note
Ging einfach so zum Hund.
Ja, allenfalls noch Bärenreck
Genügte völlig eurem Zweck.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Wozu nur die Matratze,
Wozu das Federbett?
Für die Beamtenfratze
Ist auch die Gosse nett.

Vor allem aber schenkt man froh
Auf selbstgedroschem Bohnenstroh.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Was tragt ihr hohe Kragen?
Um eure Leiblichkeit?
O lernet doch entflagen
In dieser Zeitlichkeit.
Kauft Hemden aus Celluloid,
Doch schwarz, daß man den Dreck nicht
Ihr Herren müßt, ihr kecken, sieht.
Euch nach der Decke strecken.

Jetzt nehm' ich aus dem Köcher
Den schärfsten Pfeil hervor:
Ihr gießt in eure Löcher
Zu vieles, das da gor.
Und kennet doch die Poesie:
„Sauft Wasser, wie das liebe Vieh.“
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Ihr müßt um eure Bäuche
Den Gurt zusammenziehn
Und eure Vorratschläuche
Werft sie den Hunden hin.
Was Hannes in der Wüste tat,
Fress' Spinnenpeck und Tußalat.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Lach nach der Decke strecken.

Ihr gleicht so sehr dem Schweine
In punkto Nützlichkeit,
Das willig Kopf und Beine
Gemeinem Wohle weilt.
O warum fühlt ihr nicht den Trieb
Und nehmet wi das Schwein vorlib?
Das hieb', ihr Herrn, ihr kecken,
Sich nach der Decke strecken.“ A. B. C.

Wortspiel.

„Sie, wenn Sie mit dem dort per Du sind, dann sind Sie perdu!“

O der Stössel ist verlößelt;
Niemand ist, der ihn erlößelt,
Denn er hat zu stark gebößelt,
Und als Held nicht virtößelt,
Japanisch furioßelt.
Seine Zukunft bleibt vermößelt
Denn der Czar hat wild getößelt,
Dass er „Arthur“ so verhößelt.
Seine Zukunft ist vermößelt.

Inserat.

Wer mir den Lausbuben nennen kann,
der mir in der Nacht vom Samstag auf
den Sonntag mein Güllenfuß den Hügel
hinter in dem Bach gewälzt hat, ist ge-
beten, sich zwecks Rückbeförderung oder
eventuell Rüchtigung bei mir zu melden.
Entschädigung zugesichert.

Heiri Tünli, Kultutechniker.

Exemplum odiosum.

Man muß nicht stets zusammenleimen,
Was besser sich getrennt erwäßt.
Auch da ist nur erlaubt das Neimen,
Wo zierlich passn Sinn und Geist.
Die Jungfrau nimmt man gern aufs Knie,
Liebkost mit Hand und Lippen sie.
Die Neben machen jeder Stund
Ein franz' Gemüt frisch und gesund.
Doch Jungfernreben die ausgegoßen,
Sind öde Stauden und Narrenpossen.

Lebens- und Liebesregel.

Winter ist die Zeit zum Lieben,
Denn da kann mans trefflich üben,
Holz und Wollen trefflich spart,
Was sich eng zusammenpaart.

Wenn der Frühling tritt ins Land,
Ist es Zeit zum Liebesband,
Denn da sind die Beilchen billig
Und die Mädchen küssen willig.

Kommt der Sommer angerückt,
Gi, wie ist man da entzückt!
Kurze Ärmel, frische Lippen,
Käfer summen, Bienen nipp'en.

Wär' das ganze Jahr zu nichts,
Bringt der Herbst dir seine Früchte;
Für verfehlte Liebespein
Hat er tödlich Moft und Wein.

Frage und Antwort.

Wie kommt es, daß so viel —
Schweizerbier — unter dem Namen
Pilsner getrunken wird?

Weil so viel deutsche Fabrikwitze
von gewissen Blättern als Schweizer-
ware an den Mann gebracht werden-

Russiges.

Russenhenker waren doch zu rasch froh,
Ausgeliefert wird ja nicht „Ramascho“;
Schießen könnte leider auch „Karbinsty“
Einen Czaren oder ein paar „Princli“..

Protest.

Man mag mir alles Böse auf der Welt
nachsagen, soweit hab' ich mich aber noch nie
erniedrigt, daß ich ein Päcklein auf die
Post getragen.

Istidor Istenkloß
Candidatur philosophiae
et liberarum action.